

SIMPLICISSIMUS

Zeitspreis vierteljährlich 7 Mkt. 50 Pf.
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Ch. Weise

Zeitspreis vierteljährlich 7 Mkt. 50 Pf.
Copyright 1919 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

Heimkehr

(Zeichnung von Wilhelm Schulz)



Die Tür' geht wieder auf ins Heimathaus.
Wie anders ist's als einstmals anzusehen.
Und doch — ihr kommt aus Jahren voller Gramen.
Willkommen in den alten, grünen Auen!
Wir wollen herzlich uns nach Gram und Weans
die Hände reichen und von neuem bauen!

Fiume

oder Die lateinischen Schwestern

(Fortsetzung von O. Ballustronfi)



In Erbschaftsangelegenheiten soll es bisweilen unter den nächsten Anverwandten zu keinen Meinungsverschiedenheiten kommen.

Ja, wir sind Läuse ...

Von Guido Schaeffer

Der Alp ist von uns genommen; wir sind glücklich.
 Ein Meer von Weine sogar umspült Herrn Exzeberger, jetzt der ungekrönte Kaiser von Deutschland, nach Wilhelm II. Matthias I. Nach der neuartigen Schamtheorie ein gesunder, fleißiger Plumpudding. Die nummehr erkrankte Donatilla Exzeberger ist Fleisch von unserem Fleisch, und Geist von unserem Geist; sie wird uns, fürchte ich, noch recht lange mit Vandeesbütern versorgen. Matthias ist glücklich! Wir neiden ihm sein Glück aber nicht; es ist nicht jedermanns Sache, der Exzeberger Clementina zu sein.
 Glücklich ist auch meine Maria. Mit einer Stimme, die vor Freude stiert, liest sie mit an jedem Sonnabend aus der Zeitung vor, welche Genüsse in der kommenden Woche unser hören. Dann jubiliert sie, wie die Geise schon so billig und der Koffer, den sie kauft, schon anfangs, Weinabende zu werden.
 Des Glücks voll ist auch mein Nachbar. Während seine Kollegen in der Arbeitslosen-Wilde stückelermüde verenden, neben ihrer Rente noch einen guten Tagelohn zu empfangen, und sich so gegen den Geist des Ordnungshuntes ergehen, verdrückt er seine Tage, im offenen Lager liegend, in fellstarrer Faulheit. Ich achte, ja ich beneidete ihn; er ist der einzige, der in diesen Zeiten verblüdeter Rechts- und Ordnungsbegriffe noch mal einen Raats-erhaltenen Sinn behaltet.
 Auch Weimar hatte einen Tag des Glücks.

Das nicht selten durch Beschlussfähigkeit glänzende hohe Haus hat im ganzen Lande Widerhall gefunden mit seiner salomonischen Lösung der Fingerringe. Man legte sich eine Fingerringe für den Hausgebrauch, eine zweite, um die Nationalität unserer Erbthäne und Fingerringe zu kennzeichnen. Erwende andere Wünsche werden gern entgegengenommen und berücksichtigt. Um die ererbende Anteilnahme des Volkes an der Heim- und Fingerringe seiner Auszubildeten zu beleben, wird ermoogen, auch Schmitt und Stoff des Reichspaniers zur Debatte zu stellen: Sollen wir lasterhafte Seide nehmen, oder sollte Weinwand, oder, in bedeutsamer Symbolik, bedruckten Kettan?
 Glücklich sind unsere Testamentvolltrecker der Revolution. In schönem, heißem Eisen hassen und schämen sie an vielerlei Volksbeglückungsprojekten. Herr Wisfel rief hoch. Herr Schmidt rief kühl, und jedes parteigängliche Herz ist entzündet; wie werden reizen von einem genannten Vorteltag.
 Fast dauern mich die Männer des Gefurter Programms: wie sie mit roten Köpfen im Schwärze ihres Angelfisches das Volk beglücken und die Hand nicht legen, die mit lasten, gebüben Geffen die Jagd wieder an sich bringt. Der Überwinde, der Tropfen unserer Revolution ist heute wie immer, der Kapitalismus, der böse; sein Mandat erhaltet die Alleinseligmachende; Herr Ertesemann geht leer aus. Die beiden mächtigsten Wörter der Zeit vereint, der Geist Mammons und der Geist des Synattus von Kogel; diesem Bunde ist niemand gewachsen.
 Aber noch bleiben uns so die innerlichen Er-

hebungen des Geistes und Gemüts. Die Erfüllung des Vertrages, die wie unterschiedlich und feierlich des Vertrages, ist uns „sittliche Pflicht“. Zweifelst Sie nicht, Herr Clementina, an unserer Willigkeit! Noch löst die deutsche Erenel! Wir werfen nicht, daß Sie das deutsche Volk seiner Arbeit quinduben. Ist das Leben schön gewesen, so war es nur Mühe und Arbeit — und so weiter. Aus der Erfüllung des Vertrags wird uns ein Dicker des Glücks.
 Ein paar gewaltige Kattenanfänger hatten es verstanden, unsere Aern nach und nach mit Blut zu füllen. Blut aber wirkte auf unsere zarten Delirantone wie Schnaps; darum nach zwanzigjährigem Delirium temulentum leit ein Kagenjammer. Der sich immer von neuem erfrischt.
 Also wollen wir uns das Blut abschaffen und unsere Aern wieder aufblühen mit der lauen Limonade der Philosophie.
 Zint e war uns von jeder vertrauter als Blut. Eine unerschöpfliche Carbine von Büchern, Denkschriften, Briefchen, Textaten und Schlußreden, Monats- und Wochenheften waldt sich fröhe aber aus. Man teilt und benutzert sich gegenseitig, man trachtet, waldt und gibt in dem gigantischen Reichthum des Stieges und der Revolution; man sucht nach dem Schuldigen — am sie sich selbst eine Entschuldigung zu erhaschen. Alles in allem: der Anblick eines Reichthums, der sich selbst jagert!
 Doch halt! Ich vergesse Kasmir Erbschmid und seine Dinge. Sie predigen uns von einer Idee, die Berge bewegen können. Aber sie predigen nur. Statt Berge zu bewegen; sie spielen nur auf

ihre Liebhornigkeit Kapselchen des Wortes, statt Funken zu streuen, die unter Stehlen in Brand legen. Sollte auch ihre Stimme sich verlieren in das Schlingelgallen der Herren Da-da-da-dollen?

Wo wären wir nicht einmal mehr das Volk der Diäster und Dekster?
Ich werde mich auf den Hundel mit Butter und Käse legen, den Kopf gebückt in die Schultern ziehen und über mich hinweg gehen lassen das böhnische Lachen Christian Dietrich Grabbes: Ja, wir sind Läuse...

Ein Opfer des Alkohols

Unter den Gutsbesitzern, die während der landwirtschaftlichen Woche ihre Kenntnis der Weiblichkeit zu erweisen wünschten, war einer der interessanteren der dicke Kurt von Keppen. Dant seiner gefüllten Brieftasche machte er auch schon am ersten Abend seines Dortseins die Bekanntschaft einer eleganten Schönen, die ihn in sein Hotel begleitete

und da die Nacht mit ihm verbrachte. Aus tiefem Schlaf am nächsten Morgen erwacht, vernahm er jenseit Schöne wie Christliche. Seine Empörung war grenzenlos. Diebstahl nach einer solchen Liebesnacht!

Auf der Polizei gab man ihm wenig Hoffnung. Der Vorfall sei alljährlich. Um so erfreuter war er, als er nach wenigen Tagen seine Brieftasche vom Kommissariat zurück erhielt. Nur fünfshundert Mark fehlten von dem Gelde. Kurt von Keppen sog vergnügt den begleitenden Brief aus dem Umschlag. Ins und wurde saß. Der Schlüssel im Briefe des Polizeikommissars lautete: „Die Däherde gestaltete sich überdies erheblich schmerzlicher durch einen Umstand, der auch Ihnen immerhin interessant sein wird. Die Dame nämlich, mit der Sie die betreffende Nacht im Hotel verbracht haben, war keine Dame, sondern ein Mann.“
Der gute Herr von Keppen las den Brief zum zweitenmal, sein dickes, hübsches Gesicht wurde beängstigend rot. Er riss den Brief in hundert kleine Stücke und trampelte darauf. H. G.

Der Bettler

Sein Gut war mürber Schwamm. Sein Bart übersteuerte die graue Feul.
Sein Glatzkopf trat sich am Tode breit —
Durch die Fugen des Kleides irrten die Sterne.

Dornen und Schneiden trug er im Haar.
Seine Augen entzündeten sich, sein hebräisches
Zerpaltenes Antlitz blutete hell.
Metallen lurchen die Klagen um ihn.

In seinen Knochen nagten die Winter.
Ewigkeit nährte durch sein Gedärm.
Faulig kranke sein Blut, doch in seiner
Seele versteineten Erinnerungswälder.

War hat dich als Kind genügt? Wer dich geliebt?
Komm, Alter, ich will dich hegen. Der aber öffnet
Stamm seiner Hände bittende Abgründe,
Schwarz und leer wie der Tod, groß wie das Leid.

Walden Stamm

Die Auslieferung an die Entente

(24. 24. 1918)



Die Opfer der Hungerblockade: „Und was geschieht mit einem Schuldigen?“

Das Endziel

Schönung von G. Eiden



Das deutsche Wirtschaftsleben ist tot — das Wettrennen der englischen und amerikanischen Reichenknederer hat begonnen.

Altwerden

All der Land, den Jugend schätz,
Auch von mir wurd er verehrt,
Locken, Schlippe, Helm und Schwert,
Und die Weiklein nicht zuletzt.

Aber nun erst seh ich klar,
Da für mich, den alten Knaben,
Nichts von allem mehr zu haben,
Aber nun erst seh ich klar,
Wie dies Streben weise war.

Imar vergeb'n Band und Kock'n
Und der ganze Zauber bald;
Aber was ich sonst gewonnen.

Weisheitsfog und warme Socken,
Ach, auch das ist bald gewonnen,
Und auf Erden wird es kalt.

Sterlich ist für alte Leute
Dien und Burgunder rot
Und zuletzt ein sanfter Tod —
Aber später, noch nicht heute.

Demmann Gelle

Lieber Simplificissimus!

Auf dem Wasser Bahnhof will eine Dame aus
Norddeutschland den eisflüssigen Zug besteigen.
Sie wünscht Damescoups! Der Schaffner öffnet
das Abteil für Nichtraucher: „Nonfumeurs!“ — „Ja,
möchte aber ein Damescoup!“ — „Nonfumeurs!“

Steiget Ge numme inel! Wi uns in die Ofschlächter
mit so verschlede!“

Landesläner, die Ruhe und Ordnung hergestellt
haben, belächeln das „Museum der Gips-Abgüsse“.
Einer deutet auf die antiken Statuen ohne Arme
und Beine und sagt entrüstet: „Eine große Ge-
meindebet von den Puschäften.“

Ein ganz kleiner Bub, der Flugblätter ausstellt
und von einem anderen, ebenfalls noch sehr
jungen Burschen um ein Exemplar angegangen
wird, gibt ihm prompt zur Antwort: „An Kinder
büria mer nig abgeba.“

Eine Abnung von der hohen Bildungsstufe mancher
andrer jetzigen Herren Minister muß das kleine
Mädchen gehabt haben, das in einem Aufsch
fachte: „Oeethe war nicht nur Minister, er beläch-
ligte sich auch geistig.“

Laddäus oder: Das Erwachen

Von Peter Scher

Laddäus mußte sich verbergen, weil er dringend verdächtig war, an Bestrebungen zum gewalttätigen Sturz der bestehenden Regierung thätigen Anteil genommen zu haben. Er bildete sich zwar ein, daß die Regierung nicht hinreichend legitimiert sei, ihn verfolgen zu lassen, weil sie selber nur mittelst gewalttätigen Sturzes ihrer Vorgängerin die Macht erlangt habe — aber derzeitige Staatsparteien sicherten ihn nachlässig nicht vor Verfolgung. Seit vier Wochen war Laddäus in einer Bauernwirtschaft des Oberlandes eingewirtet, und in dieser Zeit hatte er Wandlungen durchgemacht, die ihn sich selber in einem erstaunlichen Licht erscheinen ließen.

Wer und was war Laddäus vier Wochen früher gewesen?

Ein verstopfter Poetik.

Im Zustande einer angenehm-geheilgen Befessenheit war er auf seinem ideologisch ausstaffierten Etzckenpferdchen von morgens bis mitternachts im Kreise herumgetobt, bis ihm selber und seinen verzückten Zuschauern schwindlig geworden war. Dann hatte er sich verwirrt und schauaufend zu Bett gelegt, um Nacht für Nacht in peinlich genauer Nachabmung des allerhöchsten Etzckens eine wolkigen Schauer einer höchstgeheilgen Offenbarung zu genießen.

So war es ihm ziemlich rasch gelungen, die Empfindung zu verlieren, daß alle seine geistige Heiligkeit und Bedeutung von der heilsamen primitiven Bosheit eines aufnehmenden und verdauenden Dejanismus abhängig sei.

Als er es so weit gebracht hatte, daß ihm das Realische an sich als das Unnatürliche an sich erschien, brauchte er sich den andern, die sich vor seiner wachsenden Ueberlegenheit klein empfanden,

wirklich nicht als Führer aufzudrängen; vielmehr forberten sie die Führerschaft von ihm als ein pflichtgemäßes Opfer im Interesse aller. So war Laddäus, den jubelnden Sturmfuß entfesselter Unnatur auf den schäumenden Lippen, furchtlos auf seinem Etzckenpferd in die Arena getreten und hatte daseibst im Zusammenstoß mit dem geländeten Menschenverstand jenes Märkchens, dessen Folgen ihn zu Glück und verborgenen Aufenthalt zwangen.

Dann sah er in seinem geistesreichen Gasthof — einmüde, Gott sei Dank unbekannt und unbegreiflich nahe am Bosen der Natur ruhend, Anfangs fühlte es ihn etwas bedrückend; denn seine Verdauung war nicht sonderlich geregelt. Aber mit der Zeit bewirkten Ruhe, kräftige Luft und Mangel an Anregungsmöglichkeiten, daß er wie ein Schwemmerbrecher zu essen und wie ein Registrator zu schreiben anfing. Der Dahn auf dem Mir, die Enten im Hof und

Um Mittag

(Einschreibung von G. Schilling)



Ein leeres Schwemmerhaus, weiß-schilfrig oder stromengelb — ein Kind wühl'te aus dem Sand, hält es aus Ob- und dreht's in seiner Hand, Aus dem Gehäus quillt ein Rad von Modet.

Der Mittag schweigt, als ob er laufend säume, Nur um die Schwirringebolden summt es leis, Blau, immer blauer winkt der Ferne Kreis, Zeitlos spinnt sich das Kind in seine Räume.

... Wenn ich schon längst aus diesem Licht gestiegen, und eine junge, warme Menschenhand grüß sich von mir ein Scherlein aus dem Sand, und träumte drüber — o, ich wär's aufleben.

Dr. Dörling



„Aber Herr Weinzierl, machen S' do net gar a so a geminnig's G'sicht - da traut si ja d' Neglerung Hoffmann überhaups nimmer nach München!“

Die Käbe im Stall - so sonderbar und unendlich sie ihm anfangs schienen - sie alle begannen ihm in steigendem Maße zu interessieren.

Aber es kam nichts Neues mehr dabei heraus, und er stellte es leuzend wieder in die Ecke. Als der häßliche Eidrennsied abgezogen war, begab sich Laddäus elends auf die Wiese, wofürst er sich Mühe gab, dem Knecht Geballian beim Milchreizen zur Hand zu geben.

In der dritten Woche seines Erfolgs mehrten sich die Anzeigen seiner Befundung überaus, und eines Abends sehen wir ihn erlösend der Stall- dien seinen ersten Antrag machen - ein Unterfragen, das vom angestammten Managier ihrer Reize zwar in laubwüßlicher Form unterbrochen wurde...

Als er einmal kühnlich das Verlangen nach einem Fach empfand, kam ihm der Alloskandeler auswendig vor, und er legte ihn bald beiseite. Wegen Anfang der vierten Woche war er eines Morgens damit beschäftigt, Vergleichsmessungen im Hausgärtchen umzusetzen.

Wahrhaftig - es ging! Endlich hatte er sich selbst befunden.

Den Kriegsgewinnlen

Die von der allgemeinen Föhnlinie wachsen. Allein im öffentlichen Unglück ernten - Mit königlichem Freund dem Schmerz des Landes

(S. 461er, D. P. 10. 10. 10. 1. 2.)

Vom Tage

Auch ich war ein Jüngling... Die Weiße Die tolle Kanteich Charles Lante Die Ruffsbahn Die Schönste von allen So ein Mädel Die Fischgröfze Die Dame vom Zirkus etc.

Der Saisonspielplan eines milderen Sommertheaters zur Erneuerung anspruchsvoller Kurstädte? I mo; der Tagespielplan der Reichshauptstadt Berlin zur Zeit des Friedensschlusses von Versailles.

Lieber Simplicitissimus!

Wir haben einen Arbeiter- und Soldatenrat, der sich aus etwa acht bis zehn Herren zusammensetzt. Vielleicht im Gegensatz zu anderen Städten ist es bei unserm A.-u. S.-Rat üblich, jeden aus dem Hause gehenden Brief mit vier Unterschriften zu versehen.

Arbeiter- und Soldatenrat ppa. Meier. ppa. Müller. ppa. Schulze. ppa. Schmidt.

In unserm Landstädtchen besteht ein Nebverein, der die Interessen der Reb- bauern vertritt. Unlängst start ein Mitglied dieses Vereins. Der Vorstand, der verhandelt war, an der Vererbung teilzunehmen, beauftragte einen Vereinsangehörigen mit einigen Worten des Verstorbenen am Grabe zu gedenken.

Bauernhochzeit

(S. Quaker)



„Also Ken'n in - Knuch'n abspieeln - dös ält'e sei net, daß für dös netleidende Städtbevölkerung az no was überleibt!“

Kampf galt vor allem den Schädlingen des Rebbaus. Er kämpfte gegen die Peronospora, er kämpfte gegen die Reblaus. Kurz und gut, er war überhaupt ein Kulturdämpfer."

Bei der tiefsten Bürgerwehr ist große Übung. Die beiden Wehrmänner Hölge und Kropf, ungebildet, aber sehr eifrig, werden auf einen entzerrten Doppelpfeil geschickt. Sie späten dort aufmerksam in die Strand, als sie einen Offizier nahen sehen. Der Offizier kommt näher und langsam näher.

und als schließlich gar kein Anruf von Seiten des Postens erfolgt, tritt er rasch ganz heran, legt die Hand an die Mähre und sagt: „Konde!“ — „Hölgle!“, erwidert der erste Posten mit tiefer Verehrung, und der andere beeilt sich, sich ebenfalls dienend vorzustellen: „Kropf!“

Beim großen Rückzug aus dem Westen kamen wir in ein kleines Landstädtchen der Pfalz, welches über den Krieg mit keinem Kriegstatistiken begünstigt worden war. Die jungen Mädchen hatten als

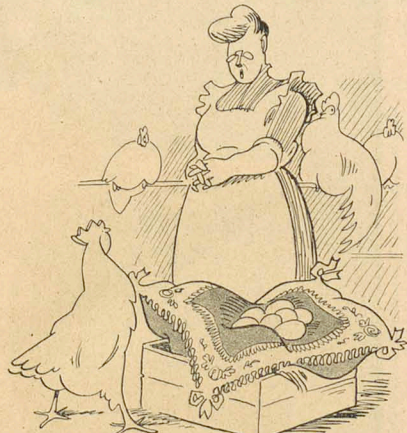
„Männerspag“ in der Langstunde abwechselungsweise untereinander getanzt. Als wir teils aus Feld-Weingehämmor, teils aus uns der an einem schönen Sonntagnamittag anwesenden weiblichen Verwandte, und Bekanntschaft unserer liebenwärtigen, überaus geschickten Zuarbeiterin gefällig zu erzeigen, ein kleines Kästchen arrangierten, war die erste Frage eines niedlichen Paktliches an unseren sich vorbeugenden Adjutanten: „Können Sie als Herr oder als Dame?“

Jedermann sein eigener Landwirt

(G. D. Vetterlein)



„Hast du keine größere Schere als die Knopflochschere, Laufe? So fleigen wir das Vieh nie satt!“



„Ja, so was Wamaines — da habe ich die Bruchkneime auf dem besten Esotafissen angelegt — und sie bleibet doch nicht sitzen!“



Carl o. Rhein

Ob der Gant 'was fallen läßt? — — — Und wer kommt zuerst?



„Ich hab' immer Pech. Sobald ich mal giesen will, dann regnet's!“

Ihre Leidenszeit

(Zeichnung von D. Denbefe)



„Endlich sind die Grenzen wieder auf! Es war ein schweres Durchhalten — fünf Jahre ohne Pariser Kostüme.“